(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 239 Donnerstag, den 11. Oktober 1900

Politische Tagesschau.

— Ein Berliner Blatt wußte zu berichten, daß der Kronprinz von Rumänien beabsichtige, zu Gunsten seines Sohnes auf die Thronfolge zu verzichten, und zwar wegen seines erschütterten Gesundheitszustandes und wegen der Dreibundfeindlichen Gesinnung seiner Gemahlin. Zuständige Bukarester Stellen bezeichnen diese Mittheilung als erdichtet.

— Die goldenen Fünfmarkstücke, deren Ausprägung schon seit dem Jahre 1879 eingestellt ist, gelten bekanntlich seit dem 1. Oktober d. J. nicht mehr als Zahlungsmittel, bei den Reichs- und Landeskassen werden sie jedoch noch bis zum 30. September 1901 zum Nennwerthe angenommen. Diese Anordnung hat zur Folge gehabt, daß im Monat September noch ein beträchtlicher Theil der halben Kronen zur Einziehung gelangt ist. Jahre hindurch nämlich belief sich der Bestand der noch im Verkehr befindlichen goldenen Fünfmarkstücke andauernd auf nahezu 6 Mill. Mark, während zur Ausprägung insgesammt für nahezu 28 Millionen Mark gelangt waren. Auch während der Zeit, in welcher die Einziehung der halben Kronen durch die Reichs- und Staatskassen angeordnet war, war die Bestandssumme bisher nicht vermindert, jetzt hat in dem Monat vor der Außerkurssetzung der Münze der Verkehrsbestand sich um über $1^1/_2$ Mill. Mark ermäßigt, da nach dem letzten amtlichen Ausweise über die Prägungen in den deutschen Münzstätten nur noch für 4,4 Millionen Mark halbe Kronen im Verkehr geblieben sind. Es berechtigt dieser Vorgang zu der Erwartung, daß in dem noch vorliegenden einen Jahre, in welchem der Nennwerth von den Reichs- und Landeskassen für die halben Kronen noch gezahlt werden muß, die Bestandssumme weitere Ermäßigungen erfahren wird. — Von den ferner zur Einziehung gelangenden Münzsorten, den silbernen und Nickel-Zwanzigpfennigstücken, hat sich die im Verkehr befindliche Summe in der Zwischenzeit nicht wesentlich geändert. Von den silbernen Zwanzigpfennigstücken, die in einer Gesammtsumme von 35,7 Millionen Mark geprägt sind, liefen Ende September noch für 7,7 Millionen und von den Nickelzwanzigpfennigstücken noch fast der ganze zur Ausprägung gelangte Betrag in Höhe von 5 Millionen Mark.

— Ueber Produktionseinschränkungen in der Kohlenindustrie weiß die „Rhein. Westf. Ztg." zu berichten. Das wäre mehr als sonderbar angesichts der großen Kohlennoth der Gegenwart. Allerdings macht sich bereits ein leichtes Sinken der Kohlenpreise bemerkbar, was dadurch begründet ist, daß die Eisen-Industrie nicht mehr so stark beschäftigt ist, als bisher, also von ihr auch ein geringerer Kohlenbedarf zu erwarten ist, als man seiner Zeit angenommen hatte. Die Nachfrage für Hausbrandkohle ist doch aber noch immer sehr groß. Angesichts der steigenden Tendenz der Preise haben die Engros-Händler aber doch vielleicht zu große Lager aufgespeichert, so daß sie, zumal wenn das Wetter noch längere Zeit warm bleiben sollte, nicht den erwünschten Absatz finden werden. Die Einschränkung der Kohlenproduktion, von der das oben genannte Blatt berichtet, kann daher wohl als Vorbote eines Preisnachlasses für Kohlen gelten, eine Botschaft die überall gern gehört werden wird. Natürlich müßten die Preise wieder steigen, wenn die Produktions-Einschränkung eine große und dauernde werden sollte, was jedoch kaum zu erwarten ist.

— Wie China den Mächten die Kriegskosten zurückerstatten könne, erörtert der „Ostasiatische Lloyd. Er giebt zu diesem Zweck folgenden Ueberblick über die Finanzverhältnisse Chinas: „Selbst in dem Falle, daß die Pazifizirung des Landes ohne weiteres Blutvergießen und ohne weitere Zerstörungen erfolgen sollte, muß sich China einer solch' enormen Schuldenlast gegenübersehen, daß ihre Tilgung selbst den gewandtesten Finanziers die schwierigsten Räthsel aufgeben dürfte. China hat keinen Staatsgrundbesitz zu verpfänden. Seine Eisenbahnen und Telegraphen sind bereits zu sehr mit Schuldverschreibungen aller Art belastet, um irgend welche Garantien von Bedeutung bieten zu können. Die Einnahme der Staatsregierung fließt aus einer [illegible] und einer Reissteuer [illegible] treffen, aus den [illegible] steuer und ähnlichen Abgaben, ein[illegible] sog. Likin oder Grenz- und Binnenzöllen, die insgesammt nur etwa 80 Mill. Taels einbringen. Dazu kommen noch etwa 30 Mill. Taels, die der unter europäischer Kontrolle stehende Seezoll abwirft. Aber auch der letzere ist zum Theil bereits an europäische Gläubiger verpfändet. Es wird also die Aufgabe der Mächte sein, selbst die Quellen, aus denen die Entschädigungsgelder fließen sollen, zu erschließen, mit anderen Worten, eine gründliche Reform des inneren Finanzwesens durchzuführen, die Finanzverwaltung aus den Händen der Mandarinen zu nehmen und sie tüchtigen europäischen Fachleuten anzuvertrauen."

— Wegen der Einberufung einer neuerlichen Antianarchistenconferenz findet nach einer Budapester Meldung der „Voss. Ztg." ein Gedankenaustausch zwischen den Mächten statt. Italien hat die Einladung zu dieser Vorbesprechung jedoch nicht ergehen lassen, sie ist vielmehr auf italienische Anregung Seitens einer andren Macht erfolgt. Gelegentlich des Leichenbegängnisses König Humberts hatte ein in Rom anwesender Diplomat Gelegenheit, über diesen Gegenstand mit Viscenti Venasto, dem italienischen Minister des Auswärtigen zu sprechen und sein Bedauern auszudrücken, daß die Protokolle der letzten in Rom abgehaltenen Antianarchistenconferenz, bei deren Beschlüssen nur England einige Schwierigkeiten bereitet hatte, in den Archiven ruhen, und daß Seitens der italienischen Regierung seither nichts unternommen würde, um eine so dringliche Angelegenheit einem gedeihlichen Ende entgegenzuführen. Hierdurch trage die italienische Regierung in gewissem Sinne eine Mitschuld an dem Attentat auf König Humbert. Der italienische Minister erklärte darauf, die Regierung würde anknüpfend an die zustimmenden Erklärungen, welche die betheiligten Regierungen sechs Monate nach der Conferenz abgegeben hatten, die Angelegenhat wieder zur Erörterung bringen, sie müsse es jedoch einer andern Regierung überlassen, die Führung der Aktion zu übernehmen. Man glaubt jetzt, daß sich die Mächte über die Abhaltung einer Conferenz einigen werden. Das ist schon möglich, leider ist nur von internationalen Abmachungen zur wirksamen Bekämpfung des Anarchismus wenig zu erwarten. Da lautet der Grundsatz vielmehr: Jeder kehre vor seiner Thür!

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober 1900.

— Von dem gegenwärtigen Aufenthalte des Kaiserpaares in Hubertusstock wird mitgetheilt, daß die U[illegible]ng des Jagdschlosses in [illegible] weite Entfernung durch [illegible]en öffentlichen Verkehr [illegible]reise von Hubertus- [illegible] 10. d. Mts. über Station Werbellinsee; die Fahrt geht, ohne Berlin oder Potsdam zu berühren, nach Homburg v. d. H., wo die Ankunft am 11. d. Mts. Vormittags erwartet wird. An demselben Tage wird der Kaiser auf der Saalburg der feierlichen Grundsteinlegung zum Reichs-Limes-Museum beiwohnen.

— Kaiser Wilhelm verlieh verschiedenen Beamten der Pariser Weltausstellung Auszeichnungen. Unter Anderen erhielt der Oberleiter Picard den Rothen Adlerorden 1. Klasse. Zu Ehren der Dekorirten gab der deutsche Reichskommissar Dr. Richter ein Festessen.

— Von einem bevorstehenden Besuch des Kronprinzen in Konstantinopel will man in dortigen Regierungskreisen wissen. Der Kronprinz werde sich von Konstantinopel nach Palästina und Egypten begeben.

— Prinz Rupprecht von Bayern, Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments, ist unter Beförderung zum General-Major zum Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade ernannt worden. Gleichzeitig wurde verfügt, daß der Stab der 7. Infanterie-Brigade von Würzburg nach Bamberg verlegt wird.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gedenkt sich in den nächsten Tagen noch auf einige Zeit nach Süddeutschland zu begeben.

— Zu Ehren des in Berlin weilenden rumänischen Ministers des Aeußern Marghiloman gab Reichskanzler Fürst Hohenlohe eine Tafel, an welcher auch Staatssekretär Graf Bülow theilnahmen.

— Der wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung von Handelsverträgen nimmt am 11. Oktober die Commissionsverhandlungen wieder auf, denen der Zusammentritt des Plenums am 18. d. Mts. folgt. Von den Verhandlungen des Plenums sind auch erst Beschlüsse über die wichtige Frage zu erwarten, ob den neuen Handelsverträgen ein Einheitstarif oder aber ein Maximal- und Minimaltarif zu Grunde gelegt werden soll. Alle Angaben, welche bisher in dieser Beziehung gemacht worden sind, eilen den Thatsachen voraus, und beruhen auf Combinationen.

— Die Einberufung des Reichstags soll nach einer neuesten Meldung für den 27. November in Aussicht genommen sein, dieser Termin soll dem Kaiser vorgeschlagen werden.

— Eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat am vergangenen Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe stattgefunden. Material, das der schleunigen Erledigung harrt, liegt jetzt in Hülle und Fülle vor; darf doch auch die Beschlußfassung über die Einberufung des Reichstags nicht mehr allzu lange hinausgeschoben werden. Seit Jahren haben diese Zeit Kronrathssitzungen in Hubertusstock stattgefunden, in denen die wichtigsten Angelegenheiten geregelt und namentlich das dem Reichstage vorzulegende Material festgestellt wurde. Möglicherweise findet auch in diesem Jahre eine Kronrathssitzung in dem genannten kaiserlichen Jagdschloß statt. Läßt doch die Chinafrage den dem Reichstage vorzulegenden Arbeitsstoff diesmal ganz besonders bedeutsam erscheinen.

— Zum Plan der Einführung eines Feldpostanweisungsdienstes nach China erfährt die „Voss. Ztg.", daß die Postverwaltung zwar die Einrichtung einer Geldverschickung der ostasiatischen Truppen nach der Heimath beabsichtigt, die Einführung eines Geldverkehrs von Deutschland nach dem Felde dagegen nicht als erforderlich erachtet. Man will erst die Entwickelung der Verkehrsverhältnisse in der Winterzeit, die Einwirkung der kalten Jahreszeit auf die Landverbindungen u. s. w. abwarten. Auch erscheinen die Verhältnisse in China noch immer nicht gesichert und geklärt genug, um einen Geldverkehr auf abgelegenen Feldpoststationen einrichten zu können. Als die Form der Geldbeförderung aus China dürfte jedenfalls die Postanweisung gewählt werden.

Auf Deutsch-Samoa ist die Selbstverwaltung der Eingeborenen nunmehr eingeführt. Die von dem Gouverneur zu Beamten der samoanischen Verwaltung ernannten Häuptlinge

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

8.

Mr. Lane, der New-Yorker Detektive, dessen Nachforschungen nach Aline Rodney einen so kläglichen Erfolg gehabt hatten, konnte sich lange nicht von seinem so wenig erwarteten Fehlschlage erholen.

Er war schlau, vorsichtig und gewandt, dabei von einer unermüdlichen Geduld und Ausdauer, diese Eigenschaften hatten ihm bisher bei allen seinen Unternehmungen den Erfolg gesichert. Er konnte nicht begreifen, wie er dieses Mal eine Niederlage erlitten.

Wenn wichtige Geschäfte ihn nicht nach New-York zurückgerufen hätten, würde er monatelang seine Forschungen nach der Vermißten fortgesetzt haben; denn es lag nicht in seinem Charakter, einmal Begonnenes aufzugeben. Und als er wieder in New-York war, lastete der Fall auf seinem Herzen. Er konnte sich nicht in den Gedanken finden, von einem einfachen, jungen Landmädchen überlistet worden zu sein.

Obgleich er Doktor Anthony's Erzählung in das Lächerliche zu ziehen bemüht gewesen war, so hatte dieselbe ihm doch einen tieferen Eindruck gemacht, und er hatte sich oft ernstlich gefragt, ob nicht derselben dennoch etwas wahres zugrunde liege. Außerdem hatten die beiden Männer in ihrem häufigeren Verkehr sich gegenseitig achten und schätzen gelernt und waren in freundschaftliche Beziehungen zu einander getreten, so daß, als der Detektive wieder zur Stadt zurückgekehrt war, es ihm in dem Strudel seiner Beschäftigung zuweilen eine angenehme Erholung bot, einige Zeilen an den Maywooder Doktor zu schreiben, welche zu erwidern auch dem Doktor Anthony ebenso viel Vergnügen gewährte.

Demnach hatte auch Mr. Lane, noch ehe die Zeitungen die Wiederkehr Aline Rodney's berichteten, dieselbe durch einen Brief seines Freundes erfahren.

Er war erstaunt, ja sogar ärgerlich über die Nachricht. Es war schon verdrießlich genug, daß sie so geschickt jede ihrer Spuren zu verbergen gewußt und, so lange es ihr gefallen, fortgeblieben war; aber daß sie heimgekehrt und ihr Geheimniß noch immer bewahrte, war das allerärgerlichste. Er hätte das Mädchen wohl mögen kennen lernen, nicht aus gewöhnlicher Neugier, sondern aus regem Eifer für seinen Beruf. Sie hatte ihn irre geführt und seinen Ruf als nicht zu täuschenden, stets erfolgreichen Mann geschädigt. Er hegte innerlich einen gewissen Groll gegen sie.

„Ich möchte die kleine Durchgängerin schütteln, daß sie mich so angeführt hat!" brummte er zwischen den Zähnen.

Mehrmals fühlte er sich versucht, einen Abstecher nach Chester zu machen, um das Mädchen zu sehen. Nach Doctor Anthonys Beschreibung verlohnte es sich wohl der Mühe, ihre Bekanntschaft zu machen.

Aber sehr gegen seinen Willen hielten ihn die Geschäfte seines Berufes in Newyork zurück, und er war genöthigt, sein Vorhaben auf ungewisse Zeit hinauszuschieben.

So waren die Herbstmonate verstrichen und es war Winter geworden, ohne daß er bis dahin nach Chester gekommen. Um Weihnachten jedoch erhielt er einen Brief von Doctor Anthony, in welchem dieser ihn freundlich einlud, seiner Hochzeit mit Elly Rodney in Chester beizuwohnen.

Mr. Lane war kein großer Freund von Hochzeiten und vom Heirathen überhaupt. Er war vierzig Jahre, und ein eingefleischter Hagestolz, wenigstens behaupteten das seine Freunde und er selbst auch. Er wollte nie den Nacken unter das drückende Ehejoch beugen, und er bemitleidete Doctor Anthony aufrichtig wegen seiner Schwäche in dieser Hinsicht. Freilich fand er seinen Freund einigermaßen zu entschuldigen, wenn er bedachte, wie schwer es sein mochte, dem Zauber von Elly Rodney's Schönheit und Anmuth zu widerstehen.

Wie gesagt, Hochzeiten waren nicht nach Mr. Lane's Geschmack, und er war schon im Begriff, die Einladung unter dem Vorwande dringender Geschäfte abzulehnen, als ein plötzlicher Gedanke seine schon in die Tinte getauchte Feder anhielt. „Warum nicht diese Gelegenheit benutzen, um Aline Rodney kennen zu lernen?" fragte er sich und statt des beabsichtigten Nein, schrieb er ein freundliches Ja, an das er jedoch eine einzige Bedingung knüpfte.

Er wollte nur dann zur Hochzeit kommen, wenn Docter Anthony sich dafür verbürgen würde, daß Aline nicht erfahre, er sei ein Detektive, der vergebens versucht habe, sie während ihrer geheimnißvollen Abwesenheit aufzufinden. Er fürchtete, daß das junge Mädchen eine Abneigung gegen ihn fassen und aus seiner Anwesenheit in Chester einen ungewissen Verdacht gegen ihn schöpfen könnte.

„Ich habe Alinen gesagt, daß ich einen Freund aus Newyork erwarte," sagte der Doktor. „Sie ist auf Ihre Ankunft vorbereitet und argwöhnt nichts."

Nachdem sein Freund ihn über diesen Punkt befriedigt hatte, trat Mr. Lane seine Reise an und traf am Tage vor dem Feste in Chester ein.

Doctor Anthony holte ihn am Abend zu einem Besuche bei den Rodney's ab.

„Ich möchte die junge Dame gern studiren," erwiderte der Detektive. „Vielleicht gelingt es mir doch noch, auf den Grund des Geheimnisses zu kommen. Die Geschichte mit der großen Geldsumme, welche sie zurückgewiesen hat, giebt dem Ganzen einen äußerst romantischen Anstrich."

„Allerdings," antwortete Anthony, „und das Sonderbarste dabei ist, daß es den Anschein hat, als möchte Aline gern die Wahrheit gestehen, wenn sie nicht durch das Gelöbniß des Schweigens gebunden wäre."

„Wird sie bei der Trauung in der Kirche zugegen sein?"

(Fortsetzung folgt.)

wurden eingeschworen. Die Hand auf die von dem Gouverneur und dem Vicegouverneur gehaltene Reichsflagge legend, wiederholte Oberhäuptling Mataafa den ihm vorgesprochenen Huldigungs- und Gehorsamseid, worauf ihm der Gouverneur Dr. Solf die Hand reichte. Sodann erfolgte die Vereidigung der Häuptlinge. Die Schüler der Missionsschulen wohnten der Feierlichkeit bei.

— Die Beseitigung der Akkumulatoren im Berliner Straßenbahnbetriebe beschäftigte die Verkehrsdeputation in ihrer jüngsten Sitzung. Die Beseitigung erfolgte bekanntlich kurzer Hand durch landespolizeiliche Verfügung, die auf einen Vortrag des Eisenbahnministers v. Thielen beim Kaiser angeordnet wurde. Obgleich die Anordnung sachlich nur willkommen zu heißen ist, da die Technik zur Zeit noch außer Stande ist einen den Anforderungen genügenden Akkumulatorenbetrieb herzustellen, so würde an der Anordnung, die als ein Akt des „persönlichen Regiments" bezeichnet wurde, aus diesem Grunde von mehreren Seiten Kritik geübt. Was nützten die Mühen und Arbeiten der Verkehrsdeputation, die Jahr aus Jahr ein nicht ruhten, so wurde erklärt, wenn Alles durch ein einziges Machtwort über den Haufen geworfen werden könne. Da die Anordnung sachlich aber von der besten Wirkung für die Exaktheit des Straßenbahnverkehrs sein wird, so wird der künstlich geschürte Unmuth weite Kreise nicht ergreifen. — Die Stadt erhielt bisher für Hergabe der Straßen und Plätze zur Schienenlegung etc. 8 % von der Brückeneinnahme der Gesellschaft sowie als Gewinnantheil die Hälfte des Reinertrags der über 12 % des Aktienkapitals hinaus erzielt wird. Da künftig städtisches Eigenthum sowohl durch Oberleitungsdrähte wie auch durch unterirdische Stromzuführung in größerem Umfange in Anspruch genommen, so wird sich der Gewinnantheil der Stadt selbstverständlich erhöhen, für sie aber immer nicht entfernt so einträglich sein, als wenn sie den Straßenbahnbetrieb in eigener Regie hätte.

— Der preußische Kriegsminister ist gemeindesteuerfrei. Der Reichsmilitärfiskus war vom Berliner Magistrat für die Dienstwohnung des Kriegsministers zur Gemeinde-Grundsteuer und zur Sublevationsabgabe herangezogen worden, mit der Begründung, daß diese Wohnung als die eines Staatsbeamten nicht steuerfrei wäre. Das Oberverwaltungsgericht entschied im entgegengesetzten Sinne, da der Kriegsminister aktiver Offizier sei.

Die Unruhen in China.

Die Ereignisse in China sind nicht dazu angethan, die Aufmerksamkeit der Mächte einzuschläfern, nöthigen vielmehr zu der Annahme, daß noch tüchtig wird darin geschlagen werden müssen, ehe die Verbündeten eine Grundlage gewinnen, auf der sich Friedensverhandlungen mit Aussicht auf Erfolg aufbauen lassen. Es ist daher erfreulich zu hören, daß auch die Russen sich nicht bis auf den letzten Mann aus Peking, dem Hauptsitz der militärischen Action, zurückziehen werden, sondern, daß wenigstens 1500 Mann daselbst zurückbleiben sollen. Nordamerika hat beschlossen, die gleiche Anzahl von Soldaten in Peking zu belassen, dagegen werden nicht weniger als 8000 Deutsche in der chinesischen Hauptstadt überwintern. England wird voraussichtlich nicht viel weniger Truppen den Winter über in Peking belassen, Japan läßt 2000 zurück und verwendet 10000 Mann zur Besatzung der wichtigsten Positionen in China. — Es bestätigt sich, daß die Deutschen die kaiserlichen Gärten, aus denen die Russen ihre Schutzwachen zurückzogen, besetzten und das von der Kaiserin-Wittwe bewohnte Gebäude als Hauptquartier für den Grafen Waldersee einrichteten. Den Sommerpalast, den die Russen räumten, wollten die Deutschen gleichfalls besetzen, doch kamen ihnen die Engländer zuvor, die 600 Mann in dem Palaste einquartierten. — Während eine Compagnie unsrer Seesoldaten den Palast der Kaiserin-Wittwe besetzt hielt, traf am 4. d. M. das Detachement des Oberleutnants Havel aus Tientsin ein, das aus 2 Bataillonen ostasiatischer Infanterie, entsprechender Cavallerie und 2 Geschützen besteht. Es hat in dem östlichen Theile des den Deutschen überwiesenen Stadtgebiets Quartiere bezogen.

Die Feindseligkeiten der Chinesen, Boxer und kaiserlichen Truppen, gegen die Fremden dauern fort. Ganz in der Nähe Pekings stieß eine englische Cavallerie-Patrouille auf 4 Compagnien chinesisches Militär. Es liegen noch keine Berichte über den Ausgang dieses Zusammenstoßes vor. Aus Hongkong wird gemeldet, daß bewaffnete chinesische Horden den Ort Souwan in der Nähe des britischen Kaulung-Gebietes stürmten und reiche Beute in die Berge schleppten. Die chinesischen Truppen leisteten keinen Widerstand, sondern flohen bei dem Anblick der Rebellen. Aus Kanton wurden telegraphisch Schwarzflaggen zur Hilfe gerufen. Auf die in Matou postirten verbündeten Truppen eröffneten die Boxer einen Angriff. Das von Londoner Blättern aufgebrachte Gerücht, daß ein chinesischer Massenangriff auf Changhai geplant werde, erhält sich noch immer.

Eine sehr beruhigende Mittheilung, die augenscheinlich direkt aus dem deutschen Auswärtigen Amte stammt, wird in der „Post" veröffentlicht, sie lautet: Die Meldungen, daß man auf deutscher Seite eine Expedition nach Singansu plane, beruhen auf Erfindungen. Man hatte schon ausgerechnet, daß die Expedition nach dem gegenwärtigen Sitze des Hofes mindestens vier volle Monate dauern und für die Truppen, die daran theilzunehmen hätten, sehr gefahrvoll sein würde. Die Besorgnisse sind also unbegründet, auf unübersehbare Unternehmungen läßt sich Graf Waldersee nicht ein. Der Oberbefehlshaber in Tschili ist aber schon mit dem Tage seiner Ankunft in Tientsin in Thätigkeit getreten, so daß man von den Erfolgen seiner Oberleitung bald Kunde erhalten wird. Im Einverständniß mit den Admiralen hat der Generalfeldmarschall, wie über Rom gemeldet wird, die chinesischen Behörden der Provinz Tschili aufgefordert, sich binnen 48 Stunden zu unterwerfen. Die chinesischen Behörden sollen auch gehorcht und die chinesischen Truppen in aller Eile mehrere Forts an der großen Mauer geräumt haben und geflohen sein.

Ueber die Vertheilung der einzelnen Contingente wird berichtet, daß die Franzosen einen wichtigen Punkt an der Luban-Eisenbahn, Russen und Deutsche die Peitangforts und die Deutschen außerdem noch die Bergwerke von Tongschau und Kaiping besetzt halten und dadurch die Centrale über die Kohlenzufuhr nach Nordchina in Händen halten. Die Engländer halten keinen besonders wichtigen strategischen Punkt besetzt und verlangen, daß das anders werde. Betreffs der Bahnlinie Tongku-Peking besteht zwischen Deutschland und Rußland ein Uebereinkommen, dem zufolge die Theilstrecke von Tongku bis Yantsun unter russischer, die von Yantsun bis Peking unter deutscher Verwaltung steht.

Was die Friedensverhandlungen betrifft, so steht noch immer nicht fest, ob dieselben in Tientsin oder in Peking stattfinden werden. An die Rückkehr des Kaisers nach Peking glaubt kein Mensch mehr; andererseits herrscht bei den Ausländern die einmüthige Ueberzeugung, daß nur in Peking geführte Verhandlungen Eindruck auf die Langzöpfe machen würden. Das Staatsdepartement in Washington entsandte an die Mächte eine Circularnote, in der auf die Gefahr eines Massenaufstandes aufmerksam gemacht wird, wenn die Aufnahme der Verhandlungen noch weiter hinausgeschoben werden sollte. In Berliner diplomatischen Kreisen befürchtet man, daß der dritte Theil der Aufgabe der Mächte, die Feststellung von Garantien für die Zukunft und der Entschädigung Chinas an die Mächte die größten Schwierigkeiten bieten werde. Die bei den minder schwierigen Fragen erzielten Erfolge des Concerts der Mächte ermuntern aber keineswegs zu der Hoffnung, daß der schwierigste Theil der Aufgabe eine baldige und glückliche Lösung erfahren werde. Vorläufig erscheint das Bild, das die Chinafrage bietet, noch immer Grau in Grau gemalt.

Unkontrolirbare Shanghaier Drahtungen berichten, Graf Waldersee habe an den Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang in der Form eines Ultimatums die Forderun [illegible] richtet, d [illegible] Prinzen Tuan und die anderen F [illegible] vor Eröffnung der F [illegible] zuliefern. In Tientf [illegible] chen, Concubinen vo [illegible] Verdacht der Spionage verhaftet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Dem „Pester Lloyd" wird aus Wien gemeldet: Der gemeinsame Finanzminister Baron Kallay hat in einer Unterredung mit dem Nuntius Taliani dessen Aufmerksamkeit auf die Agitation des Erzbischofs Stadler in Serajewo gelenkt. Schon früher hatte Graf Goluchowski dem päpstlichen Geschäftsträger Aversa gegenüber die Nothwendigkeit betont, daß von Seiten des Vatikans auf Stadler mildernd eingewirkt werde. Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß die Curie dementsprechend ihren Einfluß auf den Erzbischof Stadler geltend machen wird.

England. Chamberlain der Allgewaltige in Großbritannien, hat vor seinen Wählern eine Rede gehalten, in welcher er auf den südafrikanischen Krieg zu sprechen kam und erklärte, die Regierung hätte damit die Rechte britischer Unterthanen sowie das Ansehen und die Besitzungen (?) der Königin vertheidigt. Nachdem sie den Krieg zu erfolgreichem Ausgang gebracht, bedürfe sie der Unterstützung des Landes zur Sicherung der endgültigen befriedigenden Lösung. Eine geraume Zeit, so führte der Minister der „Voss. Ztg." zufolge aus, müßten die Burenstaaten als Kronkolonien verwaltet werden, aber später dürften sie in die sich selbst verwaltenden Kolonien um sie herum aufgehen. Der Schatzkanzler Hickbeach äußerte sich vor seinen Wählern zu derselben Frage, daß mit der Zeit allen Stämmen in Transvaal und in der Oranjefluß - Colonie die gleichen Rechte gewährt werden würden, welche die übrigen großen britischen Colonien genießen.

England und Transvaal. Vom Kriegsschauplatze verlautet, daß sich die Buren in den Besitz von Wepener, Rouxville und Ficksburg gesetzt haben. Eine starke englische Abtheilung, die eine Linie quer durch den Oranjefreistaat von der Eisenbahnstrecke bis zur Natalgrenze ausgedehnt, treibt die Buren südwärts und hofft sie einzuschließen. Rückwärts, rückwärts Don Rodrigo so kann man jetzt auch dem Lord Roberts zurufen, in seinem Rücken dauert die Gefahr, und der Zeitpunkt der Rückensicherheit für den britischen Generalissimus liegt vorläufig noch in unabsehbarer Zukunft. Der südafrikanische Krieg kostet den Engländern bereits rund 3000 Millionen Mark. Und trotzdem ist noch kein Ende abzusehen, da kann noch viel Geld hineingepulvert werden, ehe die Engländer einen wirklichen Erfolg verzeichnen können. — Cecil Rhodes, der Intimus Chamberlains ist in Kapstadt eingetroffen, von wo er sich in diesen Tagen nach England einschiffen wird. Rhodes und Chamberlain im schönen Bunde werden also die Friedensbedingungen feststellen, die England den Buren auferlegt.

Amerika. New York, 9. Oktober. Dem „New York Herald" wird aus San Juan (Portorico) von gestern gemeldet: Sonntag Abend kam es in Guayama zwischen den beiden Parteien der Föderalisten und der Republikaner zu Straßenkämpfen, die die Nacht über anhielten. Vier Personen wurden getödtet, 20, darunter mehrere Polizisten verwundet; die Verwundungen sind zum Theil schwer. Montag früh zogen bewaffnete Schaaren in den Straßen umher; im ganzen Bezirk von San Juan bewaffnet sich die Bevölkerung und es wird weiteres Blutvergießen befürchtet, da die Polizei die Ruhestörungen nicht zu unterdrücken vermag.

Aus der Provinz.

* **Rosenberg,** 9. Oktober. Wie leicht ein Standesbeamter sich eines Vergehens schuldig machen kann, zeigte eine Verhandlung vor der gestrigen Strafkammer. Der Lehrer B. aus Gr. J. hatte als stellvertretender Standesbeamter den Arbeiter Friedrich Lange und die erst vor 5 Monaten gerichtlich geschiedene Arbeiterfrau Caroline Kraft getraut. Das Gesetz schreibt jedoch vor, daß eine geschiedene Frau erst nach Ablauf von 10 Monaten eine neue Ehe schließen darf und wenn, wie im vorliegenden Falle, minderjährige Kinder vorhanden sind, die vorgesetzte Behörde Dispens ertheilt hat. Dieser war auf ein diesbezügliches Gesuch eingegangen, nicht aber, wie der Lehrer irrthümlich verstanden, auch für Schließung der Ehe vor Ablauf der 10 Monate. Der Gerichtshof verurtheilte den Lehrer, da er in gutem Glauben gehandelt hatte, nur zu 5 Mk. Geldstrafe.

* **Strasburg,** 9. Oktober. Am Sonntag fand die Einführung des Pfarrers Hillenberg in das evangelische Pfarramt Forsthausen durch den Superintendent Mehlhofe statt. Die Schule, in der die Gottesdienste abgehalten werden müssen, war dicht gefüllt, selbst der Flur, Vortreppe und die Wohnung des Lehrers mußten mit aushelfen, um die Kirchgänger aufzunehmen, ein Beweis, wie dringend nothwendig der Bau einer Kirche ist, deren Grundsteinlegung aufs sehnlichste erwartet wird. — Dem Kaufmann und Brauereibesitzer G. Wodtke hier glückte es dieser Tage, in seinem Jagdbezirk einen schwarzen Fuchs durch einen wohlgezielten Schuß zu erlegen. Die Rutenspitze war etwas weiß.

* **Konitz,** 9. Oktober. Die infolge des Konitzer Mordes unter der Bevölkerung herrschende Erregung und die entstandenen größeren Unruhen gaben dem Kreislandrath Freiherrn v. Zedlitz [illegible] Mai d. J. zur Aufrecht- [illegible] militärische [illegible] diesem Zwecke am [illegible]nnten Tages die 11. Kompagnie des 14. Infanterie-Regiments eintraf, ordnete der Kompagniechef Hauptmann Hesse die Absperrung der Hauptstraßen durch Postenketten an. Der Zimmermann Paul Schreiber und der Geometer Felix Frögel aus Konitz haben nun, um zu ihren Wohnungen zu gelangen, wiederholt versucht, durch die Postenketten hindurchzukommen, wurden aber auf Befehl des Leutnants Rudolph arretirt. Schreiber und Frögel hatten sich darauf am 4. August vor dem hiesigen Schöffengericht wegen groben Unfugs zu verantworten. Da die Angeklagten gegen Mannschaften der bewaffneten Macht in der rechtmäßigen Ausübung des Dienstes Widerstand geleistet und deren Befehle nicht befolgt haben sollen, erklärte sich das Gericht für unzuständig und wurde die Sache vor die Strafkammer verwiesen. Nach dem Ergebniß der heutigen Beweisaufnahme wurden die Angeschuldigten zwar des Wiederstandes gegen die Staatsgewalt für schudig befunden, denselben aber mildernde Umstände zugebilligt. Schreiber wurde zu 10 Mk. Geldstrafe bezw. 2 Tagen Gefängniß, Frögel zu 3 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

* **Pr. Stargard,** 9. Oktober. Am Sonnabend wüthete in Bobau ein Großfeuer. Ueber zehn Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Es verbrannten die Wirthschaftsgebäude des Gemeindevorstehers Regenbrecht, des Besitzers Kalischewski, die Wohnhäuser der Besitzer Slisewki und Maletzki, sowie die Gebäude der Besitzer Ottlewski und Piontek.

* **Neumark,** 9. Oktober. Auf dem Gute Taborowiska brannte ein Fünffamilienhaus der Instleute nieder. Leider ist auch ein dreijähriger Sohn des Instmanns S. in den Flammen umgekommen. — In Gr. Pacoltowo verunglückte der Besitzer Barlkowski dadurch, daß er in seiner Scheune von dem oberen Gebälk auf die Tenne fiel und in Folge der Verletzungen nach wenigen Minuten starb.

* **Danzig,** 9. Oktober. Der auf dem Speicher des Kaufmanns L. an der alten Mottlau beschäftigte 76-jährige Arbeiter Drews wurde seit gestern vermißt. Heute früh fand man ihn in der Nähe des Fahrstuhls auf dem Fußboden des Erdgeschosses als Leiche vor. Am Kopfe der Leiche bemerkte man schwere Verletzungen, so daß anzunehmen, daß D. aus beträchtlicher Höhe herabgestürzt ist und dabei ums Leben gekommen ist. Ein Attentat auf den alten Mann erscheint ausgeschlossen, denn bei ihm fand man noch 100 Mk. baares Geld. Die Uhr fehlte zwar, doch ist bisher nicht ermittelt, ob Drews dieselbe zu sich gesteckt hatte.

* **Löbau,** 9. Oktober. Ein räthselhafter Mord ist an der schon bejahrten Käthnerfrau Nowinski aus Terreschewo verübt worden. Die Frau begab sich am Donnerstag an den Robottno-See, um Fische zur Hochzeit ihrer Tochter zu bestellen. Als nun Frau N. am Freitag noch nicht nach Hause zurückgekehrt war, wurde sie gesucht. Ihr Mann und ihr Schwiegersohn fanden sie in der Königl. Forst, wo sie durch mehrere Schläge auf den Kopf getödtet war. Am Tage des Mordes hatte der Mann der Erschlagenen, welcher in der Forst arbeitete, laute Rufe, welche aber infolge des starken Sturmwindes nicht zu verstehen waren, vernommen. Offenbar sind es Hilferufe der Ueberfallenen gewesen.

* **Argenau,** 8. Oktober. Die Zuckerrübenernte hat hier begonnen. Die Rüben sind kleiner, haben aber einen erheblich größeren Zuckergehalt als im Vorjahre. Bei der Härte des Bodens bleibt ein großer Theil in der Erde. Aus diesem Grunde und des Arbeitermangels wegen werden auf den größeren Gütern fast ausschließlich Rübenheber verwendet.

* **Königsberg,** 9. Oktober. Dr. Lange in New-York, der Stifter der Palästra Albertina, hatte am Sonnabend im Saal der Palästra eine Versammlung anberaumt, um sich selbst einmal mit der Studentenschaft, den sein Werk gewidmet ist, und den Mitgliedern des Palästra-Albertina-Vereins auszusprechen. Die Versammlung diente gleichzeitig einem guten Zweck, gewissermaßen der Gründung eines Fonds, und wurde hierzu ein Eintrittsgeld von 1 Mark erhoben, nur den Immatriculirten der Albertina stand der Besuch unentgeltlich frei. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche; aus den verschiedensten Kreisen waren Theilnehmer gekommen. Für die Anwesenden war es natürlich sehr interessant, Herrn Dr. Lange einmal selbst über seine Schöpfung sprechen zu hören, um so mehr, als er dies bisher öffentlich streng vermieden hat, überhaupt mit seiner Person bis dahin sehr wenig hervorgetreten war. Sein Vortrag hatte durchaus nichts Abgemessenes, das Ganze schien vielmehr ein gesprochenes Feuilleton, eine anmuthige zwanglose Plauderei, gewürzt mit zahlreichen Anekdoten, Episoden aus eigenen Erlebnissen und mannigfachen Heiterkeit erregenden Scherzworten. In den Anekdoten zeigte sich Dr. Lange als ein vorzüglicher Erzähler in ostpreußischer Mundart, die er während seines langjährigen Aufenthaltes in Amerika nicht verlernt hat. So, als er mit großer Freude berichtete, wie in allen Kreisen Königsbergs die Palästra Albertina populär zu sein scheine; denn als er, wie er mittheilte, jüngst zur Polizei ging, um sich einen Jagdschein zu lösen, rief der Schutzmann, als er einen Blick auf den Anmeldeschein gethan, freudig aus: „Dr. Lange Neff-Jork" — erbarmen Sie sich, dann sind Sie ja der, wo die Palästre Albertina gestiftet hat!" Im Anschluß an seinen Vortrag gab Dr. Lange Bericht über die Verwendung der Einnahme des Abends: sie soll dazu dienen, unbemittelten Studenten die ordentliche Mitgliedschaft der Palästra Albertina zu gewähren, fernerhin eine Freikarte für die Badeanstalt, wo nöthig, auch Berechtigung am Schwimmunterricht Theil zu nehmen. — Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern auf der eröffneten Königsberg-Podewittener Kleinbahn. Der Abendzug nach Königsberg überfuhr gegen 6½ Uhr zwischen Devau und Kalthof ein ländliches Fuhrwerk. Der Wagen wurde umgeworfen, ebenso beide Pferde. Das eine der Thiere wurde so schlimm zugerichtet, daß es sofort getödtet werden mußte. Der Kutscher hatte das Fuhrwerk ohne Aufsicht stehen lassen.

* **Bromberg,** 9. Oktober. Die Enthüllungsfeier des Grabdenkmals für Theodor Gottlieb von Hippel (Verfasser des Aufrufs „An mein Volk") wird am Donnerstag, 18. Oktober, auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe stattfinden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 10. Oktober.

* [Personalien.] Der Kastellan Marks bei dem Amtgerichte in Thorn ist als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Briesen versetzt worden.

* [Personalien beim Militär.] Garnison-Auditeur Knoblauch in Thorn mit den gesetzlichen Bezügen am 1. Oktober in den Ruhestand versetzt. — Stellenbesetzung bei den Preußischen Militärgerichtsstellen am 1. Oktober 1900. A. Richterliche Beamte. Die nicht bereits als Kriegsgerichtsrath bezeichneten Personen sind mit Wahrnehmung einer solchen beauftragt. 17. Armeekorps, Generalkommando: Fischer, Anspach, Oberkriegsgerichtsräthe, Ziemer, Amtsrichter. 35. Division: Rademacher, Amtsrichter, Dr. Coerrenz, Rechtsanwalt. Bohnstedt, Gerichtsassessor. 36. Division. Elsner v. Gronow, Amtsrichter, Sohl, Kriegsgerichtsrath, Tesmer Gerichtsassessor. Eine Kriegsgerichtsrathstelle vorläufig noch unbesetzt. Gouvernement Thorn. Musenberg, Amtsrichter, Fuhse, Kriegsgerichtsrath, Dr. Claaßen, Gerichtsassessor. B. Militärgerichtsschreiber. Die nicht bereits als Militärgerichtsschreiber bezeichneten Personen sind mit Wahrnehmung einer solchen Stelle beauftragt. 17. Armeekorps, Generalkommando: Treuge, Militärgerichtsschreiber. 35. Division. Pforte, Amtsgerichtsdiätar, Böttcher, Eisenbahn-Büreaudiätar. 36. Division. Achterberg, Gerichtsassistent, Heinemann, Bezirksfeldwebel. Gouvernement Thorn. Sauer, Gerichtsschreibergehülfe, Tomaszewski, Vicefeldwebel.

○ [Das Wohlthätigkeitskonzert,] welches der Männergesangverein „Liederfreunde" gestern Abend im großen Saale des Artushofes zum Besten unserer Chinakämpfer

veranstaltete, hatte einen schönen künstlerischen, wie auch pekuniären Erfolg. Der Saal war vollständig von Zuhörern besetzt, welche den auserlesenen musikalischen Darbietungen den lebhaftesten und wohlverdienten Beifall zollten. Eingeleitet wurde das Konzert durch zwei Orchesternummern (Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmar und Beethovens „Egmont"-Ouvertüre), welche von der verstärkten Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Herrn Krelle sehr wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden. Alsdann sangen die „Liederfreunde" unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Ulbricht vier a capella-Lieder, und zwar: „Sonntagsmorgen" von Abt, „Wie hab' ich sie geliebt" von Möhring, „Der Kleine" von Hegar und „Lützows wilde Jagd" von Weber; alle vier Gesänge wurden sehr exakt und ansprechend vorgetragen und fanden ungetheilten Beifall. Nunmehr spendete Frau Kolleng-Graudenz (geborene Fuchs aus Thorn) drei wohlgelungene Sopransoli: „Heimweh" von Brahms, „Winterlied" von Henning v. Koß und Reinickes „Kobold"; die Sängerin wurde nach jedem Liede durch anhaltenden Applaus ausgezeichnet, und namentlich das „Winterlied" war von entzückender Wirkung. Auch Herr Organist Steinwender hatte seine schon oft bewährte Sangeskunst in den Dienst des gestrigen Liebeswerkes gestellt; er bot eine größere eigene Komposition „Das Märchen vom Glück", welche außerordentlich ansprach, und das prächtige Brahms'sche Lied „Feldeinsamkeit", welches von Herrn Steinwender mit vollendeter Meisterschaft zum Vortrag gebracht wurde und das die Zuhörerschaft nach dem anhaltenden stürmischen Beifall gewiß gerne da capo gehört hätte. Die Begleitung beider Solisten lag bei Herrn Ulbricht in vortrefflichen Händen. Sehr gut gefiel auch der nun folgende Orchester-Vortrag: „Aschenbrödel", Märchenbild von Bendel (Dirigent Herr Ulbricht), worauf die „Liederfreunde" mit „Wanderers Nachtlied" von Rohde (a capella), sowie „An das Meer" von Hirsch und Podbertsky's „Friedrich Rothbart" (diese beiden mit Orchesterbegleitung) das Programm beschlossen. Auch diese Vorträge waren von packender Wucht und ernteten stürmischen Beifall. — Den „Liederfreunden" gebührt für die gestrige Veranstaltung jedenfalls wärmster Dank, und das nicht nur unter Berücksichtigung des wohlthätigen Zweckes, dem das Konzert galt, sondern in gleichem Maaße auch vom künstlerischen Standpunkte aus. Wir sind der Zustimmung aller Konzertbesucher gewiß, wenn wir diesem Danke an den Verein und die anderen Mitwirkenden bei dem Konzert hiermit Ausdruck geben.

— [Innungsversammlung.] Die vereinigte Böttcher- Korb- und Stellmacher-Innung hielt auf der Herberge der Vereinigten Innungen am Montag den 8. Oktober, Nachmittags Quartal ab. Es wurden zwei Meister in die Innung aufgenommen, zwei Ausgelernte freigesprochen und zwei Lehrlinge neu eingeschrieben. Das ausscheidende Vorstandsmitglied und Kassenführer Rochna wurde wiedergewählt. Der von der Regierung verlangte Statutennachtrag wurde vollzogen.

* [Die Kaiser-Eiche] am Neustädtischen Markt, welche unlängst durch rohe Hände arg beschädigt wurde, versucht man noch zu retten. An einer nicht allzu breiten Stelle war die Beschädigung nicht ganz bis aufs Holz erfolgt und durch einen Verband, der in letzter Zeit angelegt wurde, dürfte ein Verheilen der Wunde nicht ausgeschlossen sein. An Obstbäumen wie an anderen Bäumen sind dergleichen Verbände mit Erfolg angewandt worden.

— [Preußische 203. Klassen-Lotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse wird am 20. Oktober ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse bis zum 16. Oktober, Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts einzulösen.

§ [Im Bahnpostverkehr] soll neuerdings Siegellack nicht mehr zur Verwendung kommen. Die mitgeführten Werthbeutel sollen fernerhin mit Bleiblomben verschlossen werden. Außer den Gründen der Sicherheit gaben die vorhandene Feuergefahr bei Siegellack Anlaß zu dieser Neuerung.

⊗ [Patentliste,] mitgetheilt durch das Patentbureau von Eduard M. Goldbeck in Danzig. Patente sind ertheilt: auf eine Vorrichtung zum Verhinderndes Ueberspannens bezw. unrichtigen Aufwickelns der Federn von kraftsammelnden Bremsen für E. Wapnewski in Jastrzemke bei Jastremken (Westpr.); auf ein Spielwaaren-Motor für E. Weiß in Podgorz-Thorn, und auf eine Stalldüngerstreumaschine für A. Prieß in Needau bei Labiau. — Gebrauchsmuster sind eingetragen auf einen Zeitungshalter mit einem feststehend und einem drehbar angeordneten Flügel, deren letzter durch ein in beiderlei Sinne hemmend wirkendes Gesperre in jeder Lage festgehalten wird, für Maximilian Geisler in Thorn; auf eine als Stehpult benutzbare Aufsatzdeckplatte für Georg Salomon in Tilsit; auf einen Sektor mit Bogenstellschlitz und besonderem Anschlußschaft für den Landradachsenarm ein- und mehrschaariger Pflüge für die Ostdeutsche Maschinenfabrik vorm. Rud. Wermke A. G. in Heiligenbeil (Ostpr.).

* [Wer heutzutage alles Bürgermeister werden möchte,] das hat man schon oft bei Ausschreibung erledigter Stellen wahrnehmen können. Den Vogel hat aber jedenfalls Frauenburg abgeschossen, um dessen Bürgermeisterstelle sich gegenwärtig auch ein Landbriefträger bewirbt. Nun wollen wir ja dem Manne beileibe nicht zu nahe treten, auch nicht im entferntesten seine Fähigkeit anzweifeln, aber wir glauben kaum, daß er gewählt werden wird. „Es ist ja eine ganz gute Brotstelle", so begründete der Stefansjünger sein Bewerbungsgesuch, und da die Post ihre Landbriefträger nicht allzu üppig bezahlt, kann man sich des Mannes Sehnsucht nach dem Frauenburger Bürgermeister-Posten schon erklären.

— [Auch bei rückgängig werdenden Verkäufen ist die Grunderwerbssteuer zu bezahlen.] Man schreibt uns: Der Bauunternehmer Lickmann in Königsberg hatte sein Grundstück auf dem Nachtigallenstein für 118 000 Mk. an einen dortigen Rentier verkauft. Beide zahlten nach erfolgter Auflassung dafür die Grunderwerbssteuer an die Stadt mit 1180 Mark zur Hälfte. Während der Gewährsfrist stellte es sich heraus, daß in dem Hause Schwamm war, und nachdem beide Parteien einen langwierigen sehr kostspieligen Prozeß bis zur letzten Instanz geführt hatten, der damit endete, daß Lickmann das Haus zurücknehmen mußte, erfolgte eine Zurückauflassung. Lickmann ersuchte nun den Magistrat in Königsberg, da ein eigentlicher Verkauf ja nicht zustande gekommen sei, um Zurückerstattung der Grunderwerbssteuer. Der Magistrat weigerte sich jedoch, und der Bezirksausschuß in Königsberg wies den Lickmann mit seiner Klage kostenpflichtig ab, da thatsächlich eine freiwillige Veräußerung stattgefunden habe, die der Steuerpflicht unterliege.

† [Einen Unfall] erlitt gestern der Klempner Levitzki, indem er von dem Neubau des evangel. Pfarrhauses herunterstürzte und sich derartige innere Verletzungen zuzog, welche seine Aufnahme in das Krankenhaus erforderten.

† [Angefahren und verletzt] wurde von der elektrischen Straßenbahn gestern der Rentenempfänger Lorenz auf der Brombergerstraße in der Nähe der Waldstraße. Lorenz hat sich hierbei Verletzungen im Gesicht zugezogen und mußte sich ins Krankenhaus begeben, woselbst er sich in Pflege befindet. Es ist zu bewundern, daß bei dem rasenden Tempo, welches die Wagenführer gerade auf der Strecke von der Schulstraße bis zur Endstation an der Ziegelei annehmen, nicht schon mehr Unfälle passirt sind.

* [Polizeibericht vom 9. Oktober.] Gefunden: Ein Taschentuch und die Invaliditätskarten der Ziegelarbeiter Anton und Adam Michalski im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: 3 Personen.

---

r Mocker, 9. Oktober. Eine Revision sämmtlicher Fleischereien und Fleischhandlungen wurde gestern durch den Schlachthausdirektor Kolbe abgehalten. Es wurde Alles in Ordnung vorgefunden. — Eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung findet am Sonnabend, den 13. d. Mts. im Sitzungszimmer der Gemeinde-Vertretung hierselbst statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Vorlegung der Jahresrechnung der Gemeindekasse für das Rechnungsjahr 1899. 2. Beschlußfassung über die Einrichtung einer Buchhalterstelle bei der hiesigen Gemeindekasse. 3. Mittheilungen pp. über Verwaltungs-Angelegenheiten. — Bei einer heute bei dem Händler Markus Naftaniel hierselbst abgehaltenen Haussuchung wurden vorgefunden und beschlagnahmt: 24 Pfd. Zinkröhren, 28 Pfd. Zinkabfall, 2 Stück Kneifzangen, 1 Deckzange, 1 Raspel, 1 Blechscheere, 1 Paar Stiefel. Sämmtliche Gegenstände, die einen Werth von ca. 60 Mk. haben, hatte der Händler von den Dieben, die in Thorn festgenommen sind, für 2,10 Mk. erstanden.

Vermischtes.

— Ueber eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe vor der Station Karlsthor bei Heidelberg, liegt folgender amtliche Bericht vor: Der von Jaxtfeld kommende Personenzug 126a ist kürzlich zwischen Schlierbach und Heidelberg-Karlsthor beim sogenannten Hunsacker auf den voraufgehenden Lokalzug 16a aufgefahren. Die Folgen waren entsetzlich. Der letzte Wagen des Lokalzuges wurde zertrümmert, der zweitletzte Wagen wurde auf den ihm vorausgehenden hinaufgeschoben. Auch diese Wagen sind stark beschädigt. Entsprechend der Materialzerstörung ist die Zahl der Opfer unter den Reisenden des starkbesetzten Zuges eine sehr große. Vier Personen, darunter ein Mann vom Zugpersonal, waren auf der Stelle todt oder verstarben während des Transports von der Unfallstelle. 70 bis 80 Personen wurden, soweit bis jetzt festgestellt ist, theils schwer, theils leicht verletzt. Von diesen fanden 36 in der Universitätsklinik Aufnahme, während ebenso viele leicht Verletzte dort nur vorübergehend behandelt wurden. Die Verunglückten sind mit wenig Ausnahmen sämmtlich aus Heidelberg oder Mannheim. Hilfe war schnell zur Stelle. Nach zwei Stunden war das eine Gleis, kurz nach Mitternacht auch das andere wieder frei, so daß der zweigleisige Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Die Ursache des Unglücks ist in einer schweren Verfehlung der Station Karlsthor zu suchen, welche den Personenzug 126a angenommen und damit sich mit der Abfahrt des Zuges von Schlierbach einverstanden erklärt hat, ehe der vorausgehende Zug 16a in Karlsthor eingetroffen war. Vom Personal wurde ein Mann, ein Wagenwärter, getödtet. Sonst wurde vom Zugpersonal Niemand verletzt. Von den Reisenden und dem Personal des Personenzuges 126a wurde anscheinend Niemand beschädigt. Minister v. Brauer und Generaldirektor Eisenlohr sind noch in der Nacht in Heidelberg eingetroffen. — Der Eisenbahnassistent Weisert wurde verhaftet.

Vierzig Menschen todtgedrückt. Aus Petersburg meldet ein Telegramm der „Russischen Telegraphenagentur": Im Nikanderkloster im Kreise Porchow bei Pskow (Pleskau) waren zum Kirchenfest etwa 5000 Pilger versammelt, die dann in dem zweistöckigen Klostergasthause übernachteten. In der Nacht brach unter der Last der Pilger der Fußboden des zweiten Stockwerks, und die Pilger fielen auf die im ersten Stockwerk Schlafenden. Während der Panik, die darauf entstand, schrie ein Mann „Feuer". Nun stürzten Alle auf den einzigen Ausgang zu. In dem fürchterlichen Gedränge wurden 4 Männer und 36 Frauen todtgedrückt, 20 Personen verwundet, darunter 4 schwer.

Der eingesperrte Menzel. Altmeister Menzel weilte in den letzten Tagen in München, wo er viel bei Paul Heyse verkehrte, die Kunstausstellungen besichtigte und auch der Oktoberfestwiese einen Besuch abstattete. Der Künstler hat während dieses Aufenthalts in München ein kleines Abenteuer erlebt. Bei einem Besuche der neuen Pinakothek wurde er von dem Diener, der am Schlusse der Besuchszeit die Säle zu revidiren hatte, übersehen und eingeschlossen. Erst durch die Nachfrage der um die Rückkehr des Meisters besorgten Freunde wurde Menzel, der sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, die Nacht zwischen den Werken seiner Kollegen verbringen müssen, aus seiner unfreiwilligen Haft befreit.

Neueste Nachrichten.

Köln, 9. Oktober. Kapitän Lans hatte bei den ersten Gehversuchen, die er nach Abnahme des Gipsverbandes unternahm, das Unglück, das verwundete Bein zu brechen.

Rom, 9. Oktober. Der Papst empfing heute in der Peterskirche mehrere Bischhöfe und zahlreiche Pilger, darunter solche aus Bayern.

Petersburg, 9. Oktober. Der „Russische Invalide" meldet die Ernennung des kommandirenden Generals des 19. Armeekorps, Generals der Infanterie Gurtschin, zum Mitgliede des Kriegsraths.

Paris, 9. Oktober. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Nachrichten aus China besser seien als die Meldungen aus englischer Quelle glauben machen könnten; es bestätige sich, daß Li-Hung-Tschang in Peking eingetroffen, sowie daß Prinz Tuan degradirt sei.

Barcelona, 9. Oktober. Zahlreiche Läden sind hier noch immer geschlossen. In Folge Einstellens der Arbeit in den Fabriken Cataloniens sind viele hundert Familien arbeitslos. In zahlreichen Fabriken in Villanueva und Cabella wird wegen Fehlens des Garns nicht gearbeitet.

London, 9. Oktober. „Daily Telegraph" meldet aus Canton vom 7. Oktober: Fünftausend Aufständische von der San-ho-hwei- (Dreifaltigkeits-) Gesellschaft haben die kaiserlichen Truppen geschlagen, verschiedene Plätze zwischen der Mirs-Bai und der Deep-Bai eingenommen und rückten jetzt südwärts vor. Der Vicekönig Taksu hat heute den Amiral Ho und den General Tong abgesandt, sie zu bekämpfen.

London, 9. Oktober. „Daily Telegraph" meldet, daß sämmtliche Mitglieder des Kabinets ihre Rücktrittsgesuche pro forma in die Hände des Premierministers niedergelegt hätten, um jede etwa ins Auge gefaßte Aenderung in der Zusammensetzung des Ministeriums zu erleichtern.

London, 9. Oktober. Das Kriegsamt hat einen Armeebefehl erlassen, durch welchen die Hauptmasse der beim Ausbruch des Krieges einberufenen Miliztruppen entlassen wird.

London, 9. Oktober. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 7. Oktober: Die französischen Truppen haben Lu-kou-kiao an der Luhan-Eisenbahn besetzt. Die Russen und die Deutschen halten die Peitang-Forts, desgleichen die Minen von Tangschan und Kaiping und beherrschen so die Kohlenversorgung Nord-Chinas, während die Russen die Bahnlinie in ihrer Gewalt haben.

London, 9. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau" meldet vom 2. d. Mts. aus Peking: General Yamaguchi formirt die neue japanische Brigade, welche die Positionen in China besetzen soll; dieselbe wird bestehen aus 5000 Mann der 21. und 5000 Mann der 9. Brigade unter dem Befehle des Generals Bukamoto. 2000 Mann werde hier bleiben, die übrigen werden an der Kommunikationslinie zwischen Peking und Taku und anderen Punkten vertheilt. 8000 Deutsche, 1500 Amerikaner und eine gleiche Zahl Russen werden den Winter über in Peking bleiben.

Hongkong, 9. Oktober. Alle weißen britischen Truppen wie auch die Hongkonger asiatische Artillerie sind plötzlich aus unbekanntem Anlaß hierher zurückberufen worden. — Wohin sich die Aufständischen des Hinterlandes von Kaulung gewandt haben, ist unbekannt; man nimmt an, daß sie von der Grenze des neuerworbenen britischen Gebiets aus nordwärts abmarschiren. In Canton ist alles ruhig.

Kapstadt, 8. Oktober. Wepener, Rouxville und Ficksburg sind in den Händen von Burenabtheilungen, die augenscheinlich südwärts getrieben werden von den Engländern, welche eine Linie quer durch den Oranje-Freistaat von der Bahnlinie bis zur Grenze Natals ziehen. Es wird der Versuch gemacht, diese Burenabtheilungen zu umzingeln.

Lourenço-Marques, 9. Oktober. Eloff und Dr. Heymann werden den Präsidenten Krüger auf seiner Reise nach Europa begleiten.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,04 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 11. Oktober: Veränderlich, ziemlich milde. Starke Winde. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 30 Minuten, Untergang 5 Uhr 34 Minuten.

Mond-Aufgang 7 Uhr 16 Minuten Nachmittags Untergang 10 Uhr 9 Minuten Vorm.

Freitag, den 12. Oktober: Wolkig, vielfach regnerisch, normale Temperatur. Windig. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		10. 10.	9. 10.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,40	216,35
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		84,55	84,60
Preußische Konsols 3%		85,6	85,50
Preußische Konsols 3½%		95,25	94,20
Preußische Konsols 3½% abg.		93 75	93,75
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,40	85,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		94,20	93,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		81,20	81,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		90,40	90,25
Posener Pfandbriefe 3½%		90,60	90,70
Posener Pfandbriefe 4%		100,40	100,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	95,00
Türkische Anleihe 1% C		25,30	25,25
Italienische Rente 4%		94,00	94,10
Rumänische Rente von 1894 4%		73,70	73,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe		169,90	169,70
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		226,00	225,75
Harpener Bergwerks-Aktien		173,6	175 10
Laurahütte-Aktien		190 60	191,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		119,25	119,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Oktober	153,00	153,25
	Dezember	155,00	155,75
	Mai	160,50	161,25
	Loco in New-York	80⅝	81⅜
Roggen:	Oktober	140,25	141,25
	Dezember	141,00	141,75
	Mai	143,00	143,00
Spiritus:	70er loco	50,30	50,40

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Diskont 4%.

Nachruf!

Durch den gestern erfolgten Tod des Herrn

Louis Kalischer

hat unsere Gemeinde einen schweren Verlust erlitten. Früher dem Vorstand und seit einer langen Reihe von Jahren dem Repräsentantencollegium angehörend, hat der Verblichene auch in verschiedenen Vereinen wohlthätig gewirkt. Durch sein vielseitiges talmudisches Wissen, wie auch durch seine reiche Erfahrung hat er unserer Gemeinde sehr schätzenswerthe Dienste geleistet und sich ihren Interessen bis zu seiner schweren Erkrankung mit Eifer und grösster Hingabe gewidmet. Wir werden dem Dahingeschiedenen ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren.

Thorn, den 10. Oktober 1900.

Der Vorstand des Repräsentanten-Collegiums der Synagogen-Gemeinde

---

Die Beerdigung des Rentiers Herrn **Louis Kalischer** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Baderstraße 2 aus, statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Verein.

In das Handels-Register, Abtheilung B, ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen

Victoria-Brauerei,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn heute eingetragen:

Dem **Eduard Werner** in Thorn ist Prokura ertheilt.

Thorn, den 9. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Lebensmittel-Lieferung.

Die Lieferung der Lebensmittel für die Küchen Ulanen-Regiments von Schmidt vom 1. November 1900 bis Ende Oktober 1901, sowie die Entnahme der Küchenabfälle für denselben Zeitraum, soll vergeben werden.

Angebote — auch auf Theil-Lieferungen — sind

bis 18. Oktober d. J.,
8 Uhr Morgens

an die unterzeichnete Küchen-Verwaltung schriftlich einzusenden, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Küchen-Verwaltung
Ulanen-Regiments von Schmidt.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgerichte

2 Pferde, 2 Pferdegeschirre, 1 Spazierwagen (Panton), 1 Satz Betten, 4 Aufstelltafeln mit Zusätzen, 1 Partie Stühle, Tische, Aktenregale, Rum und Weine u. A. m.

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Sattelzeug.

Ein Bocksattel, neu gepolstert, **ein Kindersattel,** gut erhalten, **ein Civilzaumzeug** mit Kandare und Trense und eine ganz neue, weiß und roth karirte **Satteldecke** möglichst bald und sehr billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Sämmtliche Kindergarderoben sowie Blousen für Erwachsene werden chik und sauber angefertigt auch **Hüte und Kindermützchen** werden neuester Art modernisirt.

Araberstraße 5, III. Et. rechts.

Feinsten diesjährigen

Schleuder-Blüthen-Honig

empfiehlt

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Gravensteiner Aepfel

empfiehlt

M. Kalkstein v. Oslowski.

Rothweinflaschen

kauft **Eduard Kohnert.**

Fräulein,

w. d. kfm. Buchf. erl. hat u. gut stenogr. sucht als Anf. Stellung im Comptoir. Gefl. Anerb. unter **M. 100** in der Geschäftsstelle d. Ztg. zu hinterlegen.

Schon für 1 Mark erhält man einen **photographischen Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,
Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Ein intelligenter,

jüngerer Kaufmann

mit schöner Handschrift, mit der Buchführung vertraut, zum baldigen Antritt **gesucht.**

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen, sowie Angabe der bisherigen Thätigkeit unter **E. 26** an die Expedition der „Thorner Zeitung“ erbeten.

Für ein **Speditions-Geschäft** in Alexandrowo wird ein

junger Mann

zum baldigen Eintritt gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **G. T. 100** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Kutscher,

verheirathet u. solide, kann sich melden bei

Konrad Schwarfz.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt.
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

P. Smolinski, Breitestr. 17.

Eine gesunde kräftige

Amme

sucht **P. Gehrz,** Bäckermeister, Thorn III, Mellienstr. 87.

Ein verlaßbares, sauberes

Dienstmädchen

für Alles zum 15. Oktober gesucht.
Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Ein Mädchen

zum Zeitung austragen auf der Mocker sucht von sofort.

Die Expedition.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden

L. Boelter, Bäckerstr. 15, I.

Kleine Wohnung 2 Zimmer u. Küche. vorne, Koppernikusstr. 1 Tr. vom 1. November zu vermiethen.

Zwei elegant möbl. Zimmer zu verm. Araberstr. 5, III. Et. rechts.

In meinem neuerbauten Hause ist die 1. und 2. Etage,

1 Laden mit Parterrewohnung

von sofort zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend. **Hermann Dann.**

---

1 schönes möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Klosterstraße 18,** I.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per sofort zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. — **Tapezierer** — Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — Teppiche und Portièren.

Den Eingang sämmtlicher Nenheiten für die

Herbst- und Winter - Saison

zeige hiermit ergebenst an und bitte etwaigen **Bedarf** schon jetzt decken zu wollen, da bei **vorgerückter Saison** vergriffene Dessins kaum neu zu beschaffen sind.

Heinrich Kreibich,
Herren - Moden, Uniformen und Militär - Effecten.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische

Beleuchtung. — Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original **SINGER** Maschinen

der

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Thorn, Bäckerstrasse 35.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring
rein, mild, neutral, Preis 25 Pfg.
wird garantirt durch die Marke „Pfeilring“
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
Auch bei Lanolin-Cream, Lanolin-Toilette achte man auf die Marke „Pfeilring“

Elisabethstr. No. 5 — **Ausverkauf** — Elisabethstr. No. 5

zu **Taxpreisen.**

Das zur **H. Tornow'**schen Nachlassmasse gehörige Waarenlager bestehend aus **Tuchstoffen** aller Art, für **Uniform-** und **Civilkleidung, Militär - Effekten** etc. soll bis **zum 15. October cr.** geräumt werden.

Meterweiser Verkauf und Ausschnitt zu festen Taxpreisen.

Maassbestellungen etc.

werden auf das Sauberste unter billigster Preisberechnung wie bisher ausgeführt.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

Am 9. November Artushof:

Künstler-Concert.

Karten bei **E. F. Schwartz.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 11. Oktober 1900,
Abends 8½ Uhr:
im großen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Landtagsabgeordneten **Kittler** über:

„Das Abgeordnetenhaus und die Erledigung seiner Geschäfte.“

Gäste, auch Damen sind willkommen.

Der Vorstand.

Graphischer Verein

Thorn.

Sonntag, den 14. Oktbr. cr.

im

Victoria-Garten

Erstes

Wintervergnügen

bestehend in

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11,

humoristischen Vorträgen

und

Tanz.

Anfang Nachmittag 4 Uhr

Entree pro Person **30** Pf.

Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Waldhäuschen.

Donnerstag, den 11. d. Mts.,
von 7 Uhr Abends ab:

Wurstessen

(eigenes Fabrikat)

auch außer dem Hause wozu ergebenst einladet

Robert Hellwich.

Thorner

Raths-Keller.

Ernst Harwart,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Känigs.

Frühstückskarte
zu kleinen Preisen.

Mittagstisch
das Gedeck 1,25, — im Abonnement 1,10.

Reichhaltige Abendkarte.

Delikatessen der Saison
stets vorräthig.

Dejeuners, Diners, Soupers,
sowie einzelne Schüsseln übernehme bei geschmackvoller Ausführung auch ausser dem Hause.

Fohlenfleisch empfiehlt Roßschlächterei Mauerstraße hinterm Thorner Hof.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstraße 62. F. Wegner

Ein kl. möbl. Zimmer zu vermiethen.
Bäckerstraße 47.

Zwei Blätter.